Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd."

E. E. Eymann, Geschäftsführer und Chefredakteur.

Redaktion, Expedition und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask. In der Nähe des Marktplatzes. Telephon 3391.

„Der Courier"

Die große Mittwoch-Ausgabe von 8 bis 24 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $2.00 pro Jahr.

Neue Ratenkarte gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen" wie Kaufgesuche, Verkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Zugelaufen, Verpachten, usw., sowie kurzgefaßte Geschäftsadressen, gegen Vorausbezahlung.
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig . . 50 Cts.
Für jede weitere Insertion . . . . . 25 Cts.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig . . 75 Cts.
Für jede weitere Insertion . . . . . 50 Cts.
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für die Schriftleitung sowie Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressenänderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bitten die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada:

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Für die Notleidenden im alten Lande

ergeht ein dringender Hülferuf an jeden einzelnen unserer Leser, der auch nur ein Scherflein beizusteuern imstande ist. Die Nachrichten über das draußen herrschende Elend sind so herzbrechend, daß uns, die wir geneigt sind, über viele unserer verhältnismäßig geringen Alltagsleiden den Kopf zu hängen, unwillkürlich ein Wort der verstorbenen rumänischen Fürstin Carmen Sylva einfällt:

„All Euer girrendes Herzeleid
Tut lange nicht so weh
Als hetteln gehn zur Winterszeit,
Die bloßen Füßchen im Schnee!"

Zum Beleg dafür, daß solche Dinge tatsächlich drüben an der Tagesordnung sind, schreibt ein früher hier Internierter, der nun in Hamburg wohnt: „Hunderte von Kindern werden hier in diesem Winter verhungern, und wenn Sie nur die armen kleinen Wesen könnten barfuß durch den Schnee laufen sehen, es ist jammervoll." Hervorragende Führer der Alliierten haben dazu aufgefordert, als eine Pflicht der Menschlichkeit dem Elend in den Ländern der besiegten Mächte zu steuern Darum erscheint es nur natürlich, daß unsere Leser deutscher und österreichischer Abstammung, die zur Kriegszeit stets bereit waren ihrem Adoptivlande Canada die Treue dadurch zu beweisen, daß sie allen Unternehmungen patriotischer Art willig ihre Unterstützung zuteil werden ließe, nun auch in erster Linie bereit sind, den Hungernden und Frierenden ihres Geburtslandes beizustehen.

Nach Zeitungsberichten der letzter Zeit soll auch die britische Regierung der canadischen eine Aufforderung zur Unterstützung dieser unschuldigen Opfer einer langjährigen Kriegszeit haben zugehen lassen.

Viele unserer Leser haben den Wunsch ausgesprochen, daß durch unsere Zeitung etwas in dieser Hinsicht geschehen möchte. Ein Brief von Herrn Max Drab aus Wilkie liegt vor uns, in dem er um größtmöglichste Beschleunigung des Hilfswerkes bittet, da es für Tausende sonst zu spät sei.

In Sachen der Nachlassenschaft des Verstorbenen Anton Huck, sr., früher im Dorfe Bibank, der Provinz Saskatchewan, Farmer.

Hiermit wird öffentlich bekannt gegeben, daß alle diejenigen Personen, die einen Anspruch an den Nachlaß des verstorbenen Anton Huck Sr., haben, der am oder angefähr am 17. September 1919 gestorben ist, an die Rechtsanwälte Dörr und Guggisberg, 303 Northern Bank Bldg., Regina, Saskatchewan, eine genaue Aufstellung über ihre Ansprüche bis zum 12 März 1920, dieser Tag eingeschlossen, einzureichen haben.

Ebenfalls über alle Sicherheiten, die von denselben gehalten werden. Diese Aufstellungen sind in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise als der Richtigkeit entsprechend zu bekräftigen. Nach dem hier angeführten Tage wird der Nachlaßverwalter damit beginnen, das Vermögen des Verstorbenen unter die berechtigten Parteien zur Verteilung zu bringen. Eine vorgeschriebene diesbezügliche Nachricht ist bei den Rechtsanwälten Dörr und Guggisberg hinterlegt.

Datiert zu Regina, Saskatchewan, am 6. Februar A. D. 1920.

Dörr & Guggisberg,
Rechtsbeistand für Anton Huck jr. als Nachlaßverwalter.

Deutsche Städte-Bonds

Wenn Ihnen ein $100 4% New York City Bond oder der Bond irgend einer der führenden Städte Amerikas für $10 offeriert würde, könnten Sie sich weigern, ihn zu kaufen?

Eine Gelegenheit von gerade diesem Charakter wird Ihnen in Bonds der führenden Handelsstädte Deutschlands geboten.

Der Friedensvertrag wurde unterzeichnet; der Handelsverkehr wurde wieder aufgenommen; die Mark-Valuta sollte bald ihren normalen Stand erreichen. Für große Profite sichern Sie sich diese Bonds jetzt, solange sie zu ungefähr einem Zehntel der vor dem Kriege geltenden Preise verkauft werden.

Unser Büchelchen „900% Potential Profits in German Cities Bonds" erläutert diese ungewöhnliche Gelegenheit ausführlich und enthält eine umfangreiche Liste von Emittenten und letztjährigen niedrigen Kursnotizen. Auf Verlangen frei zugesandt.

CROSSMAN-SHERMAN & Co.
Anleihe-Spezialitäten
7 Pine Str. New York.

Die canadische Unionspartei

In dem Artikel, „Die konservative Partei Canadas", den wir in der Ausgabe vom 28. Januar an dieser Stelle zum Abdruck brachten, versuchten wir, unseren Lesern an der Hand von Tatsachen, die der politischen Geschichte Canadas entnommen waren, ein Bild der Wirksamkeit und der politischen Grundsätze zu geben, die von den Konservativen unseres Landes seit der Entstehung Canadas als eines selbständigen Staatswesens bis zur Zeit der Gründung der canadischen Unionspartei im Jahre 1917 vertreten wurden. Am Schlusse dieses Artikels hatten wir darauf hingewiesen, daß die konservative Partei und Regierung in den Jahren von 1912 bis 1917 viel von ihrer Popularität beim canadischen Volke verloren hatte, und daß infolgedessen nur geringe Aussicht bestand, daß die Partei aus einem neuen Wahlkampfe wiederum siegreich hervorgehen würde.

Nun hatte die Regierung dem Dominial-Parlament während der Sitzung im Jahre 1917 die Militärzwangsvorlage unterbreitet. Der liberale Führer Sir Wilfrid Laurier wandte sich scharf gegen diese Vorlage und trat dafür ein, daß Canada als Teil des britischen Reiches einen möglichst aktiven Anteil an der Führung des Weltkrieges auf Seite der Alliierten nehmen und alles tun sollte, was im Interesse einer energischen Kriegführung nur immer geschehen könne, daß aber Canada am Grundsatz des Freiwilligensystems für den Militärdienst festhalten sollte. Während Sir Robert Borden, der konservative Führer und Premierminister Canadas, noch im Jahre 1916 erklärt hatte, Canada würde niemals Militärzwang einführen, legte die Regierung in 1917 dem Parlamente klar, daß auf der Grundlage des Freiwilligensystems Canada seine im Felde befindliche Truppenmacht nicht in der notwendigen Stärke halten könnte und daß es deshalb unbedingt notwendig sei, den Militärzwang einzuführen. Bei den Debatten und Abstimmungen über die Militärzwangsvorlage zeigte es sich nun, daß Sir Wilfrid Laurier nicht mehr die einmütige Unterstützung aller liberalen Abgeordneten besaß. Die französisch-canadischen Abgeordneten des Ostens folgten seiner Führung, ebenso einige wenige englisch-canadische Abgeordnete, wie z. B. der westliche Führer Frank Oliver. Die Mehrzahl der englisch-canadischen Abgeordneten stimmte jedoch mit den Konservativen für Einführung des Militärzwangsgesetzes.

Ende 1917 fand eine Dominialwahl statt. Nach langen Verhandlungen gelang es Sir Robert Borden noch vor der Wahl, die sogenannte Unionspartei ins Leben zu rufen, indem er eine Anzahl der englisch-canadischen liberalen Führer als Minister in sein Kabinett aufnahm. Das Wahlergebnis zeigte, daß die große Masse des canadischen Volkes in den überwiegend englisch sprechenden Provinzen Canadas die von der Unionspartei vertretene Politik billigte. Die liberale Partei unter Sir Wilfrid Laurier wählte fast alle Abgeordneten in dem überwiegend französisch-canadischen Quebec, während es ihr in den anderen Provinzen kaum gelang, nur sehr wenige Sitze zu halten. Die Unionspartei, die mit dem Kampfruf: „Tretet für eine Partei und Regierung ein, die im Interesse einer energischen Fortführung des Krieges gegründet worden ist",—in den Wahlkampf eingetreten war, fand in den überwiegend englisch-sprechenden Provinzen große Unterstützung von Seiten der konservativen wie auch der liberalen Wähler und errang infolgedessen einen entscheidenden Wahlsieg.

Während des Wahlkampfes hatten die Führer der Unionisten erklärt, daß für die Dauer des Krieges die Erörterung wirtschaftspolitischer Fragen, z. B. die Zolltariffrage zurücktreten müsse. Führende liberale Unionisten sagten, daß sie ihren Ueberzeugungen in innerpolitischen, besonders in wirtschaftspolitischen Fragen treu bleiben würden und daß sie nur der Unions-Partei und -Regierung beigetreten seien, weil eine möglichst energische Kriegführung ihnen als nationale und patriotische Pflicht erscheine, und sie alles andere der einen großen Aufgabe unterordnen würden, Canadas Anteil an der Gewinnung des Weltkrieges seitens der Alliierten zu sichern.

Naturgemäß traten nach Beendigung des Krieges innerpolitische, besonders fiskalische und andere wirtschaftliche Fragen wieder mehr in den Vordergrund. Da nun in der Unionspartei und Regierung das konservative Element überwiegt, regelte die Regierung derartige Fragen mehr im Sinne und Geiste der alten konservativen Partei. Trotzdem trat während der Beratung des Staatshaushaltsetats nur einer der ehemaligen liberalen Führer aus der Regierung aus, nämlich der Landwirtschaftsminister T. A. Crerar, der in erster Linie als Vertreter der Farmer-Interessen galt. Die anderen liberalen Unionisten blieben der Unionspartei und Regierung treu. In verschiedenen Teilen des Landes wandten sich die liberalen Wähler nun in Protestkundgebungen von der Unionspartei ab. Da es dieser aber stets gelang, bei allen Abstimmungen im Parlament eine bedeutende Mehrheit zusammenzuhalten, regiert die Partei eben heut noch weiter.

Inzwischen hatten die organisierten Farmer in verschiedenen Provinzen, zuerst im Westen, dann auch in östlichen Provinzen, Beschlüsse gefaßt, durch die eine neue politische Bewegung ins Leben gerufen wurde. Ein aus Vertretern der Farmerorganisationen der verschiedenen Provinzen gebildeter sogenannter „Landwirtschaftsrat" (Canadian Council of Agriculture) stellte ein Parteiprogramm auf, daß sich sehr scharf gegen Hochschutzzolltariff wendet und die Einführung direkter Steuern enthält. Da wir in einem weiteren Artikel dieses Parteiprogramm und die „neue nationale Politik Canadas", sowie überhaupt die von den organisierten Farmern ins Leben gerufene politische Bewegung besprechen werden, wollen wir heute hierauf nicht näher eingehen. Zur Zeit ist es eine noch völlig unentschiedene Frage, ob die Unions-partei bei den kommenden Wahlen als eine einheitliche organisierte politische Partei in den nächsten Wahlkampf eintreten wird oder nicht. Sollte dies der Fall sein, so dürften die liberalen Unionisten, die jetzt als Führer in der Regierung und im Parlament sind, den Wählern gegenüber einen schweren Stand haben. Bleibt die Unionspartei, so ist kaum anzunehmen, daß die alte konservative Partei im nächsten Wahlkampfe eine nennenswerte Rolle spielt, wenn sie sich überhaupt als besondere politische Einheit an der Wahl beteiligen sollte.

Zweifellos hat die Unionspartei und Regierung vieles ein- und durchgeführt, was eine rein parteipolitische Regierung kaum hätte fertig bringen können. Da aber anscheinend die große Masse der canadischen Bevölkerung der Ansicht huldigt, daß diese Regierung nur zum Zwecke einer energischen Führung und der Gewinnung des Krieges gewählt wurde, und daß Sie jetzt, nach Abschluß des Friedens keine Daseinsberechtigung mehr hat, hält man im allgemeinen die Aussichten der Unionspartei bei den nächsten Wahlen nicht für gut. Man sollte jedoch nicht übersehen, daß diese Partei reichlich Mittel für eine großzügige Organisation und Propaganda zur Verfügung hat und daß sie schon aus diesem Grunde eine nicht zu unterschätzende Macht bedeutet.

Die Konvention der Schulvorsteher Saskatchewans

In den Tagen vom 25. bis 27. Februar findet in Moose Jaw die Konvention der Schulvorsteher-Vereinigung von Saskatchewan statt. Unsere Leser finden auf der ersten Seite dieser Ausgabe das vollständige Programm für diese hochwichtige Tagung. Seit einer Reihe von Jahren haben sich die Schulvorsteher aus unseren überwiegend deutsch sprechenden Schuldistrikten stets sehr eifrig an den Verhandlungen der Konventionen der Schulvorsteher-Vereinigung beteiligt. Da es dem Präsidenten der Vereinigung, Herrn J. F. Bryant, Regina und dem Vorstande gelungen ist, ein sehr reichhaltiges und interessantes Programm aufzustellen und mehrere hervorragende Autoritäten auf dem Gebiete des Erziehungswesens als Redner zu gewinnen, wird es sicher für jeden Schuldistrikt von Vorteil und Wichtigkeit sein, einen Vertreter als Teilnehmer an der Konvention zu entsenden.

Schul- und Erziehungsfragen gehören unstreitig zu den wichtigsten Fragen, die der junge aufstrebende canadische Westen zu lösen hat. Konventionen, wie die hier erwähnte, tragen sehr viel dazu bei, besseres Verständnis und lebhafteres Interesse für solche Fragen zu verbreiten. Wir wünschen der Tagung der Schulvorsteher deshalb einen recht zahlreichen Besuch und einen erfolgreichen Verlauf.

Noch einmal: Die Frage der Sendung von Liebesgaben nach Deutschland und Oesterreich

In unserem in letzter Woche (Ausgabe des „Courier" vom 4. Febr.) veröffentlichtem Artikel über oben genannte Frage, sagten wir, daß wir bis jetzt noch nicht hätten erfahren können, ob die im vorigen Herbst von der deutschen Regierung erlassene Bestimmung, die gewisse Beschränkungen bezüglich der Sendungen von Liebespaketen nach Deutschland verfügte, aufgehoben sei oder nicht.

Daraufhin teilte uns der in deutschen Kreisen Canadas seit vielen Jahren gut bekannte Herr P. M. Bredt, der Gründer und frühere Redakteur des „Courier" mit, daß er in dieser Frage bereits völlig sichere Information in seinem Besitz hat.

Da die ganze Sache zweifellos von großem Interesse für sehr viele unserer Leser ist, bringen wir, mit freundlichst erteilter Erlaubnis des Herrn Bredt, seinen Brief hier zum Abdruck.

Edenwold, 5. Febr. 1920.

Geehrter Herr Redakteur!

Es wird sicher Ihnen und meinen deutschen Landsleuten im Westen Canadas eine große Freude sein zu hören und zu lesen, daß es mir endlich nach ziemlich 2 Monaten beharrlicher Arbeit gelungen ist, die canadische Postbehörde zu bewegen, sich zu erkundigen ob ich Recht hätte mit meiner Behauptung, daß die Verordnung in Bezug auf Sendung von Paketen und deren Inhalt, wie sie von den deutschen Behörden im Oktober 1919 erlassen war und die Sie auf Seite 4 Ihrer Zeitung vom 4. Februar ganz richtig abdruckten, schon längst wieder von der deutschen Regierung aufgehoben wäre und daß innerhalb des Gewichtes von 11 Pfd. jetzt irgend ein Postpaket nach Deutschland mit **irgend einem** Inhalt **zollfrei**en Eingang findet, sofern nur außen deutlich in Deutsch der folgende Vermerk daraufgeschrieben ist „Liebesgaben für den persönlichen Gebrauch des Empfängers"; durch meine Verbindung mit Deutschland und den Vereinigten Staaten wußte ich, daß seit dem 1. Dezember 1919 diese Erlaubnis von Deutschland wieder erteilt war und veranlaßte unseren Postmeister, solche Pakete anzunehmen; aber **stets** kamen dieselben vom Winnipeger Hauptpostamt zurück mit Hinweis auf die **veraltete** deutsche Verordnung. Meine Proteste beim Post-Inspektor halfen nichts und stets bekam ich dieselbe Antwort. So entschloß ich mich kurz, einen ausführlichen Brief an meinen alten Freund und Vertreter Saskatchewans im jetzigen Cabinet in Ottawa, den Minister J. A. Calder, zu schreiben und ihm die Sachlage vollständig klar darzulegen; ich schrieb ihm, daß ich **genau wüßte,** daß diese Verordnung veraltet sei und daß sie uns Deutsch-Canadier zwänge, unser gutes canadisches Geld gegen einen enormen „discount" nach den Staaten zu senden, dort unser Geld für Waren der Ver. Staaten auszugeben und dann den Postbehörden der Staaten noch eine gute Einnahme in Gestalt des Portos zu gewähren. Diesen Brief sandte ich am 12. Januar ab und sandte nochmals einen ähnlichen Brief an den Post-Inspektor und schrieb ihm, daß ich mich auch nach Ottawa in dieser Sache gewandt hätte. Ich schrieb auch in beiden Briefen, daß die Handhabung dieser veralteten Verordnung im grellen Widerspruch zur Aufforderung der englischen Regierung stünde, dem notleidenden Zentral-Europa zu helfen. Unterm Datum vom 19. Januar erhielt ich dieselbe alte Antwort wie immer vom Postinspektor, jedoch mit dem Zusatz, daß er meine Mitteilung nach Ottawa gesandt habe. Unterm Datum vom 22. Januar erhielt ich eine sehr freundliche Antwort von Minister Calder, der mir sehr dankbar für die ausführliche Darlegung war und versicherte, daß er sich sofort mit der Postbehörde in Verbindung setzen würde und daß ich in einigen Tagen zweifellos direkt vom „Post Office Department" hören würde. Unterm Datum vom 24. Januar erhielt ich dann richtig schon Antwort vom „Post Department" in Ottawa, leider aber eben mit derselben veralteten Verordnung abgedruckt. Doch mir blieb ein Hoffnungsstrahl; sie schrieben nämlich, **„daß in Rücksicht auf meine Behauptung besondere Erkundigungen eingezogen werden würden".** Das war ja nur ein schwacher Hoffnungsstrahl, aber da ich vom Geschäftsstandpunkte sowohl als vom britischen patriotischen Gefühl an die Behörde appelliert hatte und da ich außerdem Hon. Calders Mithülfe hatte, so wagte ich zu hoffen. Und richtig heute früh schon kam ein zweiter Brief vom Post-Department in Ottawa, datiert den 30. Januar, worin sie mir in Bezugnahme auf meine Anfrage mitteilen, daß das Department nun benachrichtigt ist, daß **alle** solche Gaben geschickt werden können und daß **keine „restrictions und prohibitions"** damit verknüpft sind. Sie geben ganz klar zu, daß ich Recht hatte mit meiner Behauptung, und von nun an können wir **Alles senden** in diesen **Paketen was wir wollen und soviel wir nur wollen,** solange ein Paket nur nicht 11 Pfund im Ganzen im Gewicht überschreitet.

Ich denke, ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß wir in der Hauptsache Herrn Calder für diese schnelle Erledigung dieser Beschwerde zu danken haben, und ich werde ihm noch heute in diesem Sinne in aller unserer Namen schreiben und danken. Damit Sie sich ein klares Bild des Herganges machen und überzeugen können von dem was ich schreibe, sende ich Ihnen die Originalbriefe von Ottawa und Moose Jaw. Bitte aber diese Briefe mir gefälligst registriert zurückzusenden.

Hochachtungsvoll
P. M. Bredt,
Gründer und erster Redakteur des Courier.

Anmerkung: — Wir können nach Kenntnisnahme der uns von Herrn Bredt zur Einsichtnahme übersandten Korrespondenz nur sagen, daß seine obigem Briefe gegebene Darstellung, den Tatsachen vollständig entspricht.

Red. des „Courier".

Budapest. — Die Donau ist 22 Fuß über ihren normalen Stand gestiegen und es sieht nicht so aus, als wenn ein Fallen des Wassers in der nahen Zukunft eintreten sollte. Es ist dies der Höchststand, den das Wasser den Donau bis jetzt in der Geschichte zu verzeichnen gehabt hat. Der Strom hat an verschiedenen Stellen Landstrekken überschwemmt und arme Leute haben durch die so entstandene Not sehr zu leiden.

Bank-, Wechsel-, Wertpapiere- und Schiffskarten-Geschäft

L. KAUFMANN & COMPANY

114 N. LaSalle Str.
Chicago, Ill. U. S. A.
Tel. Franklin 1491 u. 5722

Filiale in Süd-Chicago
9156 Exchange Ave.

Geldsendungen heute:

Deutschland
10,000 Mark heute
$132.50
100,000 Mark heute
$1310

Oesterreich
10,000 Kronen heute
$50
100,000 Kronen heute
$450

Ungarn
10,000 Kronen heute
$65
100,000 Kronen heute
$600

Czechoslovakia
10,000 Kronen heute
$135
100,000 Kronen heute
$1300

Jugoslavien
10,000 Kronen heute
$110
100,000 Kronen heute
$1000

Siebenbürgen
10,000 Lei heute
$185
100,000 Lei heute
$1800

Polen
10,000 Mark heute
$90
100,000 Mark heute
$850

Deutsche 4% Municipal Bonds
von Berlin, Köln, Essen, Hamburg, Frankfurt, Leipzig, Mannheim, Darmstadt, Hannover;
$135.00 per 10,000 Mark
—ebenso—
Deutsche 5 Prozent Reichsanleihen
$130.00 per 10,000 Mark

Mark, Kronen, Lei, Frank, Banknoten stets auf Lager.
Optionen billiger als anderswo.

Pässe, Permits, Steuersachen
bestens besorgt.

Nächste Abfahrten:
11. Februar:
Manchuria, Hamburg $100
14. Februar:
Duca D'Aosta, Triest $86
21. Februar:
New Amsterdam, Rotterdam $85
24. Februar:
Taormina, Triest $86
24. Februar:
Oscar 2., Kopenhagen $95
25. Februar:
Mongolian, Hamburg . . $100
2. März:
Duca D'Abruzzi, Triest . . $86
6. März:
Noordam, Rotterdam $85

Das Reichsheer

Berlin. — Von zuständiger Seite wird dem Wolffbüro geschrieben: Das Reichsheer wird am 1. April 1920 gebildet werden. Nach dem Friedensvertrag darf es nur 96,000 Unteroffiziere und Mannschaften stark sein. Ebenso wie seine Stärke ist durch den Friedensvertrag auch die Zahl seiner Verbände festgelegt. Daher werden am 1. April 1920 eine große Anzahl von Städten ihre Garnisonen verlieren. Diese Städte, besonders die, die seit langen Jahren, oft seit Jahrzehnten, dieselben Truppenteile in ihren Mauern beherbergt haben und deren Geschichte eng mit deren der Truppenteile verwachsen ist, werden hierdurch schwer getroffen. Wir stehen aber hier vor unabänderlichen Tatsachen. Das frühere Heer ist auf Befehl der Reichsregierung aufgelöst. Der Friedensvertrag legt Deutschland auch militärische Fesseln an. Er muß durchgeführt werden. Für das verbleibende kleine Heer müssen Garnisonen nach der Verwendungsmöglichkeit der Truppe und den Ausbildungsgrundsätzen ausgesucht werden. Bei gleicher Bewertung sprechen natürlich die alten Garnisonsbeziehungen das erste Wort. Für die übrigen Garnisonen besteht militärischerseits keine Möglichkeit, den Verlust der Garnisonen auszugleichen.

Türken machen mobil zum Angriff auf die Griechen

London. — Berichten aus Konstantinopel zufolge hat der türkische Kriegsminister im geheimen befohlen, daß so rasch als möglich 10,000 Exemplare einer Proklamation gedruckt werden, welche allgemeine Mobilmachung der türkischen Heere befiehlt. So meldet eine Depesche an die hiesige Exchang Telegraph Co. aus Athen in Griechenland. Im Bericht wird geltend gemacht, daß das türkische Kriegsministerium die Mobilmachung in Anatolien beabsichtigt in Vorbereitung zu einem Angriff auf die griechischen und andere alliierte Truppen dort.

Farmen zu verkaufen

Eine halbe Sektion, zwei Meilen von Snipe Lake. Schweres Diskpflug-Land und die Hälfte kultiviert. Kleine, doch neue Gebäude. Dies ist ein Gelegenheitskauf für nur $37.00 per Acker. $3,000 bar, oder gutes Stadteigentum als Teilzahlung angenommen.

640 Acker, acht Meilen südlich von Peeble, früher Kaiser, 1 Meile von der neuen Stadt an der C.N.R. Linie, Peeble nach Lampman. 300 Acker kultiviert, doch kann alles bis auf 20 Acker bearbeitet werden. 140 Acker Sommerbrache, 220 Acker Sommerbrache Stoppel. Dies ist neues Land, frei von Unkraut und in vorzüglicher Verfassung für Kultivierung. Die besten Gebäude im Lande. Haus 26 bei 38, 7 Zimmer und Keller voller Größe, heiße Wasserheizung. Stall 36 bei 90 mit schräg abfallendem Dach, genügend Raum für 100 Tonnen Futter. Modern ausgestattet. Sechs gute Granaries, großer Automobilschuppen. 120 Acker eingezäunt, mit gewebten Drahtzaun. Guter Brunnen mit Maschine und Pumpe, nahe beim Stall und mit einer unerschöpflichen Menge von Wasser. Auf dieser Farm immer gute Ernten. Die ist die beste Farm in der Umgegend. Preis nur $43.00 per Acker mit nur $7,000 Baranzahlung.

August Silz,
2122 Cornwall St., Regina, Sask.

Ich habe einige Viertel und halbe Sektionen erstklassigen Landes in der Nähe von Städten zu verkaufen. Können mit nur verhältnismäßig kleinen Baranzahlungen gekauft werden.

August Silz,
2122 Cornwall St., Regina, Sask.

YOU CAN EARN $50 PER DAY

With Improved Standard Well Drilling Machine. Fastest and Simplest Drilling Machine on the Market. Drills through any formation. Has record of drilling 70 ft. on 2½ gal. of distillate. One man can operate. Write for catalogue. Manufactured by Reierson Machinery Co., 1298 Hood St., Portland, Oregon.

Prachtvollen Wandkalender mit jeder Bestellung umsonst gegen Porto von 10c. Dieser Wandkalender ist eine Zierde für jede Familie.

Interessant, lehrreich für Jedermann

Krieg im Schützengraben
und Reise um die Welt in einigen Stunden.

Wer den Krieg mit seinen schrecklichen Folgen sehen will, der kaufe sich ein Stereoskop mit gutem Vergrößerungsglas und Bilder vom Kriegsschauplatz des großen Weltkrieges und man wird sehen, wie der moderne Krieg geführt wird.

No. 1 Stereoskop, mit guten Linsen, Holzschale $1.00
No. 2 Stereoskop, mit Alluminium-Schale $1.25
No. 3 Stereoskop, mit zwei fein geschliffenen Linsen, in Alluminium befestigt, Schale eingraviert aus Alluminium, fein poliert $2.00
Bilder für Stereoskop sind in Paketen zu haben, jedes Paket enthält 25 Bilder. Per Paket 65c

Folgende Bilder sind noch auf Lager:

Verschiedene Ansichten

Ansichten von Italien und den Alpen 65c
Ansichten von Californien und San Francisco 65c
Rundfahrt durch New York 65c
Ansichten der größten Städte Europas 65c
Ansichten von Frankreich und England 65c
Ansichten von Palästina und Jerusalem 65c
Ansichten vom Leben und Leiden Jesu Christi 65c
Alle sieben Pakete für $4.00

Kriegsbilder

Onkel Sams Kriegsschiffe 65c
Unsere Soldaten in den Schützengräben 65c
Italienisches Kriegsschauplatz in den Alpen 65c
Allgemeine Kriegsschauplätze in Europa 65c
Der russisch-japanaische Krieg 65c
Der türkische Balkan-Krieg 65c
Amerikanisches Soldatenleben 65c
Alle sieben Pakete für $4.00

Lustige Stereoskop-Bilder — zum Lachen

Hochzeits-Szene 65c
Lustige Bubenstreiche 65c
Lustige Mädchen 65c
Der verliebte französische Koch 65c
Der lustige Peter und seine Tiere 65c
Ansichten aus dem Indianerleben 65c
Ansichten aus dem canadischen Gebirge 65c
Alle sieben Pakete für $4.00

Der 21 Pakete auf einmal bestellt für $12.00, bekommt ein $1.25 Stereoskop frei.

Milwaukee-America Kalender für 1920
früher Germania-Kalender genannt

Der beliebte Familien-Kalender ist wiederum reich mit Bunddruckbildern und schwarzen Abbildungen versehen und 326 Seiten stark.

Reichhaltig wie immer bringt der Kalender u. a. Weltumschau, Flüge über den Ozean, Deutschlands Gebietsverluste durch den Krieg, Volksmittel in der Medizin, Tierkönger unter Pflanzen, Aberglaube wird Wissenschaft, Erzählungen: Vater und Sohn, Der Gänsebraten, Um verlorenen Land, Zy alte Ausspäzler, Ein Mitt uns Leben, Abteilung für Frauen, Jugend und Kinder, Humoristisches, Gemeinnütziges und vieles andere.

Preis 50 Cent

Familien-Kalender mit seinen Bildern, 40c, Gartenlaube-Kalender 75c

Jedes Datum hat einen herrlichen Bibelvers, einschließend den goldenen Text für jede Sonntagsschul-Lektion im Jahre. Jedes Blatt hat eine farbige Illustration, Episoden aus dem Leben Jesu darstellend. Ein zweihundertjähriger Kalender für die Jahre 1800 bis 2062 ist enthalten, sowie eine Liste mit Angabe der Daten, auf welche Ostern fällt während der Jahre 1900 bis 1960.

Preis: Einzeln 35c
Dutzend $3.50
Christlicher Volkskalender 25c
Lahrer Hinkende Bote 25c
Der Nordwesten-Kalender, der beste, der je gewesen 40c
Der Hausfreund (Courier) 50c
Gartenlaube-Kalender 75c
Neue Weltkalender 30c
Deutscher Reichskalender 40c
Schweizer Kalender 50c
Taschen Notiz-Kalender 50c
Mond-Kalender mit schönem Bild und großen Ziffern, Sonn- und Feiertage in Rotdruck umsonst mit jeder Bestellung gegen Einsendung von 10c für Porto

Bücher-Katalage Frei

F. Dojacek
850 Main Str. Winnipeg, Man.